

Protokoll der 97. GV

0. Anwesend

Verbandsvorstand		
Präsident	Jürg Rickli	
Vize-Präsident	Nicolas Gisin	
Generalsekretär	Jaap ten Sijthoff	
Finanzen	Sibylle Stalder	
Leistungssport	René Schmidli	
Schiedsrichterwesen	Omi Kreienbühl	
Kommunikation	Felix E. Müller	
Events	Urs Wullschleger	
Geschäftsstelle	Otti Bombitzki	
Chef Leistungssport	Marco Stopper	
Entwicklung Breitensport	Nicolas Chambet	
Verein	Vertreter	Stimmen
Basler HC	Pius Rogenmoser Dominik Knöpfel	6
Berner HC	Rolf Ledermann	4
BSC Young Boys Bern	Pierre Bayerdörfer	4
HS Burgdorf	Mario Bernhard Roger Zaugg	5
Piranhas HC Erlach	Roland Holzer Elisabeth Rickli	2
Black Boys HC Genève	Monica Ravonel	5
Servette HC Genève	Nicolas Gisin	4
Urania Genève Sports	Kamel Boulahia	2
HC Blauweiss Olten		-
HC Olten	Christine Gruber Ramona Schwager	6
Lausanne-Sports Hockey		-
Stade Lausanne	François Bébox	4
JHC Lausanne		-
Hockey Athletic Club Lugano	Michele Ghezzi	5

Luzerner Sport Club	Thomas Lingg Theres Bühler	6
Neuchâtel Sports Hockey	Reynald Hasler Jacques L'Eplattenier	1
HC Steffisburg	Dominic Schönholzer André Tschan	3
HC Rotweiss Wettingen	Alfred und Moni Wälti Nadja Blatter Ruedi Müller	6
HC Wettingen	Linus Angst	4
Credit Suisse HT Zürich	Patrick Huber	1
Grasshopper-Club Zürich	Retus Gieriet	4
Red Sox HC Zürich	André Wolfensberger, Fredy Diener	5
Geneva International		-
	Total	77

1. Begrüßung

Der Präsident begrüßt die Anwesenden. Er zeigt die Traktandenliste mit den aktuellen Ergänzungen. Es gibt keine Einwände.

1.1 Wahl der Stimmzähler

Gewählt werden Theres Bühler, Patrick Huber und Fredy Diener.

Bekanntgabe der gültigen Stimmen: 77 anwesend.

Absolutes Mehr: 39

2/3 Mehr: 52

2. Genehmigung des Protokolls der 96. GV vom 19.04.2008

Abstimmung: Mit 31 +12 +30 = 73 (Pierre Bayerdörfer fehlt) angenommen.

3. Verbandsvorstand

3.1 Rücktritt Oliver Bele

Oliver Bele ist per Ende August wegen Rückkehr in die Niederlande zurückgetreten.

Als Ersatz wurde Marco Stopper als Chef Leistungssport angestellt.

René Schmidli stellt sich als Ressortverantwortlicher Leistungssport zur Wahl.

Marco Stopper stellt sich vor.

Für die Entwicklung Breitensport West-Schweiz wurde Nicolas Chambet zu 30 % angestellt.

Corinne Borer, HCO, verwaltet neu ehrenamtlich das Lizenzwesen. Sie rapportiert an Jaap ten Sijthoff.

3.2 Wiederwahl

Zur Wiederwahl der VV-Mitglieder übernimmt Retus Gieriet als Tagespräsident die Leitung der Versammlung.

3.2.1 Präsident

Jürg Rickli wird mit $34 + 31 + 12 = 77$ Stimmen wieder gewählt.

3.2.2 Übrige Mitglieder

Nicolas Gisin wird mit $31 + 30 + 12 = 73$ Stimmen bei 4 Enthaltungen (Nicolas selbst) wieder gewählt.

Omi Kreienbühl wird mit $31 + 12 + 34 = 77$ Stimmen wieder gewählt.

Der Präsident dankt Retus für die interimistische Leitung der Versammlung und übernimmt die Leitung der Versammlung wieder.

3.3 Neue Vorstandsmitglieder

Bestätigung durch die Generalversammlung

3.3.1 René Schmidli

René Schmidli stellt sich vor.

In der Abstimmung wird René mit $12 + 31 + 34 = 77$ Stimmen gewählt.

3.3.2 Urs Wullschleger

Urs Wullschleger hat sich bereit erklärt, im Vorstandsvorstand mitzuhelfen. Ihm wird der Ressort *Events* zugeordnet.

Urs Wullschleger stellt sich vor.

In der Abstimmung wird er mit $34 + 31 + 12 = 77$ Stimmen gewählt.

Der Präsident stellt den aktuellen, kompletten Vorstand vor:

Präsident	J. Rickli
Finanzen	S. Stalder
Generalsekretär	J. ten Sijthoff
Jugend- und Breitensport	a.i. P. Keller
Entwicklung und Vize-Präsident	N. Gisin
Leistungssport	R. Schmidli
Schiedsrichter	O. Kreienbühl
Kommunikation	F. Müller
Sponsoring	vakant
Marketing	vakant
Events	U. Wullschleger
Ausbildung	a.i. J. Rickli

4. Antrag Gebührenerhöhung

Der Präsident präsentiert den Antrag:

Seit über 10 Jahren sind die Lizenz- und Mannschaftsgebühren, abgesehen von einem einmaligen Zuschlag nicht mehr erhöht worden. Dies trotz einer starken Teuerung und obwohl die Kosten, nicht zuletzt der National- und Auswahlmannschaften, dauernd steigen. Hinzu kommt, dass die neu geschaffene Stelle *Entwicklung* zusätzliche Kosten verursacht. Dies führt dazu, dass die bisherigen Einnahmen für den Verband nicht mehr genügen.

Der Vorstand möchte daher die Beiträge von den Vereinen um etwa Fr. 30'000 pro Jahr erhöhen. Das Thema wurde an der Präsidentenkonferenz im Juni besprochen. Er hat anschliessend vier Lösungsvarianten zur Vernehmlassung an die Präsidenten gesandt:

- Lizenzgebührenerhöhung,
- Mannschaftsgebührenerhöhung,
- Vereinsbeitrag abhängig von der Anzahl Lizenzen,
- Clubeigenbeteiligung für die National- und Auswahlmannschaften.

Von fast allen Vereinen gingen Stellungnahmen ein. Mehr als die Hälfte zieht eine Erhöhung der Lizenzgebühren vor, fast die Hälfte auch eine Erhöhung der Mannschaftsgebühren. Einen Vereinsbeitrag will fast keiner, eine Eigenbeteiligung nur 4 – 5 Vereine.

Somit zeigt sich, dass eine Erhöhung der Lizenz- und Mannschaftsgebühren bevorzugt wird.

Der Vorstand hat einen Vorschlag ausgearbeitet, der eine Erhöhung sowohl der Lizenz- als auch der Mannschaftsgebühren vorsieht. Neu werden die Mannschaftsgebühren nach Liga unterschieden.

Der Vorstand stellt Antrag an die Generalversammlung, die Lizenz- und Mannschaftsgebühren gemäss der gezeigten Tabelle zu erhöhen.

Die Tabelle wurde zum Antrag beigelegt.

4.1 Stellungnahme Alfred Wälti

Alfred Wälti möchte Erläuterungen zu den Traktanden 4, 5 und 6 geben. Er gibt dazu seine Wortmeldung schriftlich ab.

Er hat Jürg Rickli am Do., 6.11.2008 persönlich informiert, dass die nachfolgenden Themen an der Generalversammlung zur Sprache kommen.

Die nachstehenden Ausführungen werden von den folgenden Vereinen mitgetragen:

- HC Olten,
- Luzerner HC,
- Basler HC,
- HC Rotweiss Wettingen,
- HAC Lugano,
- Black Boys HC Genf,
- HS Burgdorf,
- Grasshopper-Club Zürich,
- Berner HC,

- BSC Young Boys Bern,
- HC Wettingen,
- Urania Genève Sports.

4.1.1 Ausgangslage

Im Zusammenhang mit dem Antrag des Verbandes auf Erhöhung der Mitgliederbeiträge hat er sich entschieden, telefonisch mit einigen Präsidenten zu sprechen und ihre Meinung einzuholen. Dabei hat er fehlendes Vertrauen bzw. Misstrauen in gewissen Bereichen des Verbandsvorstands, Unmut, aber auch Resignation gegenüber dem Verbandsvorstand zur Kenntnis genommen. Es kam in den Gesprächen auch die Vermutung auf, dass an der 97. Generalversammlung in Bern keine sachliche und weiterführende Diskussion stattfinden könnte.

Daher traf man sich vorgängig (am 5.11.2008, RWW, LSC, HCO, BHC, YB), um die Meinungen austauschen zu können und allenfalls einen Konsens zu finden. Es ist das Bestreben aller kontaktierten Vereinsvertreter, im Sinne des Landhockeysportes gute und tragfähige Lösungen zu finden, um so wieder eine bessere Vertrauensbasis in den Verbandsvorstand herzustellen.

Verschiedene Fragen bedürfen der Klärung, und verlangen Offenheit, z.B. (ohne Anspruch auf Vollständigkeit):

- Wie kommt es wiederholt zu solch unverantwortbaren Situationen bzw. Entscheiden des Verbandsvorstands, eine U21-Damenmannschaft 3 Monate vor dem Turnier „abzumelden“ (Beachte die Wirkung auf die Damen!)?
- Zu den Kosten der Olympiaqualifikation in Japan: Welcher Aufwand war wie finanziert? Welche Quellen wurden angebohrt?

4.1.2 Entscheid

Die Vereinspräsidenten der oben genannten Vereine haben Folgendes entschieden:

1. Sie unterstützen vorbehaltlos die Wiederwahl von Jürg Rickli.
2. Sie lehnen die folgenden Traktanden ab:
 4. Antrag 4.1
 5. Entwicklung Breitensport
 6. Budget 2009
3. An einer außerordentlichen Generalversammlung, die bis spätestens im Februar 2009 durchzuführen ist, werden die Traktanden 4, 5 und 6 zur Abstimmung gebracht.

4. Es werden zwei Arbeitsgruppen gebildet, in denen die besprochenen Themen behandelt werden:
 - a. Eine Arbeitsgruppe behandelt das Thema *Verbandsstrategie* mit den beiden Teilstrategien *Leistungssport* und *Breitensport*.
 - b. Eine weitere Arbeitsgruppe behandelt das Thema *Finanzen*.
 - c. Die Arbeitsgruppen setzen sich zusammen aus:
 - i. Mitglieder des Verbandsvorstands
 - ii. Weitere Verbandsverantwortliche
 - iii. Vereinspräsidenten
 - d. Zielsetzungen der Arbeitsgruppen sind:
 - i. Die Traktanden 4 – 6 bis zur außerordentlichen Generalversammlung zur Entscheidungsreife zu bringen,
 - ii. Eine Strategie 2009 – 2012, inkl. Teilstrategien, Zielsetzungen, abgeleiteten Maßnahmen, Verantwortlichkeiten, personelle Ressourcen, usw., erarbeiten,
 - iii. Das Budget 2009 und die langfristige Finanzsituation sind auf die Strategie abgestimmt.
 - e. Aus der Besprechung mit den Präsidenten wird eine Liste mit Fragen, Ideen, Vorschlägen und Erwartungen an die Arbeitsgruppen zugestellt.
 - f. Die Präsidenten stellen sich für diese Arbeitsgruppen zur Verfügung.

4.1.3 Begründung

Die Präsidenten anerkennen die Leistungen des Verbandsvorstands. Es ist allen bewusst, dass die Führung eines Verbands aufwendig ist und nur durch viel Engagement und Einsatz erfolgen kann.

Sie anerkennen auch die notwendigen Veränderungen und Verbesserungen im Bereich der Finanzen. Sie sind sehr zuversichtlich, dass durch Sibylle Stalder klare Strukturen und eine Transparente Finanzsituation geschaffen werden.

Folgende Punkte fehlen:

- Budget:
 - Ableitung der Strategie zu den Zahlen,
 - Die Aktivitäten und Projekte sind nicht hinterlegt bzw., sie fehlen.
 - Die Plausibilisierung des Forecasts 2008: Die Bilanz fehlt.
 - Eine realistische Eigenbeteiligung der Spieler fehlt. Hier gibt es größte Bedenken.
 - Weitere Einnahmequellen, z.B. Sponsoren, um die Ausgaben zu decken. Woher kommen die Fr. 50'000 und in welcher Form.
 - Die Mehreinnahmen aus der Gebührenerhöhung sind nicht zweckgebunden.

- Es fehlt eine Strategie über alle Bereiche des Hockeyverbandes:
 - Zielsetzungen und Jahreszielsetzungen,
 - Maßnahmen, wie diese Zielsetzungen erreicht werden.
 - Mit welchen Mitteln werden diese Maßnahmen umgesetzt?
 - Welche Mittel stehen zur Verfügung: Finanzen, Stellen, Befähigungen?
 - Wer ist für die jeweilige Umsetzung verantwortlich?
 - Wie erfolgen die Kommunikation und die Information der Strategie, der Ziele und Maßnahmen?
 - Wie werden die Aktivitäten strukturiert und priorisiert?
- Kommunikation bzw. Information:
 - Eine funktionierende Kommunikation mit allen involvierten Stellen und Vereinen fehlt in der notwendigen Form.
 - Aktuelle Informationen fehlen, z.B. auf der Homepage.

4.1.4 Fazit

Die Präsidenten wollen mit ihrem Vorgehen auf eine für die Vereine unbefriedigende Situation aufmerksam machen. Die Vereine sehen in verschiedenen Punkten ihre Interessen in diesem Verbandsvorstand nicht mehr wahrgenommen.

Sie bringen Vorschläge ein und stellen sich für die Ausarbeitung zur Verfügung.

Es stehen aus den Reihen der Präsidenten mehrere Personen in den Arbeitsgruppen zur Verfügung, um diese beiden wichtigen Grundlagen für eine nachhaltige Verbandstätigkeit mitzuarbeiten und dadurch sicherzustellen.

Mit der Ausarbeitung in den Arbeitsgruppen kann eine breite Abstützung der erarbeiteten Strategie und Ziele erreicht werden.

Pierre Bayerdörfer übersetzt die Erklärungen ins Französische.

Nicolas Gisin ist überrascht. Strategiesitzungen gab es im Verband genügend. Rotweiss Wettingen und der Luzerner Sportclub waren aber nicht dabei. Er freut sich, dass sie jetzt mitmachen wollen. Wenn diese Leute eine neue Strategie erstellen wollen, ist das für ihn in Ordnung.

Monica Ravonel betont, dass Breitensport für sie wichtig ist.

4.2 Kurzreferat zur Hochrechnung und Budget 2009

Sibylle Stalder ist überrascht. Einerseits wird der Verbandsvorstand gelobt. Aber das Budget muss für die Unzufriedenheit herhalten. Warum findet man keinen fürs Sponsoring? Ein gewisses Misstrauen hat sie schon festgestellt. Sie erklärt, wie sie zu ihrer Stelle im Verbandsvorstand gekommen ist. Die Übernahme ihrer Aufgaben geschah durch Vermittlung via Swiss Olympic. Sie ist noch nicht dort, wo sie sein möchte. Sie war zeitweise auch frustriert. Sie kriegt oft keine Antwort auf ihre E-Mails mit Fragen. Die Stellungnahme von Alfred Wälti c.s. zielt auf das Budget, aber gemeint ist das Vorgehen des VV. Die vorhandenen Einnahmen bestimmen, was wir zur Verfügung haben. Die Löhne und Spesen müssen gedeckt werden. Dann kommt die Verteilung über die Nationalmannschaften und den Breitensport (Nicolas Chambet). Die Unterstützung von Swiss Olympic ist zweckgebunden und gemäß der vorgegebenen Verwendung einzusetzen. Der Rest bleibt verfügbar. Das Endresultat bleibt dasselbe. Es ist wichtig, dass wir gegenüber Swiss Olympic ein an der GV

abgesegnetes Budget präsentieren können. Die Arbeitsgruppe ist gut, aber sie kommt zu spät für das Budget 2009.

Alfred Wälti kann keine Leute für den Verbandsvorstand anbieten. Sie wollen das Budget nicht in Detail diskutieren. Sponsoring und Marketing fehlen. Konsequenz ist nicht, dass sie alles blockieren wollen. Es fehlt die Verbindung zur Strategie. Die Interessen der Vereine sind im Verbandsvorstand nicht vertreten. Wir sollen suchen, was sein soll. Das Budget war der Auslöser. Es besteht ein Klima des Misstrauens. Die Arbeitsgruppen wollen den Verbandsvorstand unterstützen.

Roland Holzer stellt die Frage, warum die grossen Clubs nicht im Verbandsvorstand vorhanden sind. Dort könnten sie mitarbeiten und mitbestimmen.

Für Thomas Lingg ist unklar, wie die Strategie sich aufs Budget auswirkt. Die Strategie soll Einfluss aufs Budget haben. Die Strategievorstellungen kommen zu wenig zur Geltung.

Alfred Wälti stellt fest, dass wir vorwärts schauen sollen.

Sibylle Stalder stellt fest, dass der Spielplan für die Nationalmannschaften schon läuft. Das Budget ist eine Fortsetzung des laufenden Jahres. Bis Feb. haben wir keine neue Strategie, die im Budget reflektiert werden kann.

Retus Gieriet kennt den Plan der Nationalmannschaften nicht. Daher besteht ein Misstrauen.

Marco Stopper erklärt seine operative Ebene. Er hat die Arbeit von Oliver Bele übernommen. Die Mannschaften nehmen an bestimmten Turnieren teil. Die Strategie auf dem Weg nach London wird von Swiss Olympic gewünscht. Diese hat noch wenig Einfluss aufs Budget 2009. Im Jahr nach den Olympischen Spielen gibt es von Swiss Olympic nie Geld für Sonderprogramme. In 2009 ist die Teilnahme der Herrenmannschaft an der EM in Wales geplant. Die Damen-EM, Gruppe C, ist in der Schweiz. Die U18 Damen gehen nach Madrid. Diese Teilnahmen gehören zur Strategie. Der Einsatz der Trainer ist schon geplant. Zur Eigenbeteiligung: Der Spieler soll eine gewisse Verantwortung übernehmen. Die Spieler sollen sich aber nicht immer mit Geld beschäftigen. Das Budget soll so akzeptiert werden. Strategiegruppen sind gut, kommen aber für 2009 zu spät.

Nicolas Gisin hört schöne und weniger schöne Sachen. Mitmachen ist schön. Es gibt aber schon eine Strategie. Falls sie unbekannt ist, dann weil die grossen Vereine im Verbandsvorstand nicht vertreten sind. Der Vorstand hat sich von 2 Personen in 2005 auf heute 8 entwickelt. Die Finanzen stehen besser. Der Abschluss war in den letzten 2 Jahren positiv. Vor 3 Jahre wurde das Ressort *Entwicklung* in die Strategie aufgenommen. In der West-Schweiz hat man schon angefangen. Dies ist Teil der Strategie. Schön, dass Leute mitmachen wollen. Ein grosses Nein hilft niemand. Das wäre eine Frechheit gegenüber dem Verbandsvorstand. Die Arbeits-Gruppe soll die Finanzen mit Mitgliedern des Verbandsvorstands angehen. Eine Generalversammlung in Feb. wäre dann für die Präsentation der Ergebnisse vorzusehen. An der nächsten gewöhnlichen Generalversammlung wäre die Präsentation der Verbandsvorstand-Strategie vorzusehen. Das Budget soll aber jetzt angenommen werden.

Monica Ravonel betont, dass das Budget für Swiss Olympic notwendig ist.

Sibylle Stalder wiederholt, dass dies gegenüber Swiss Olympic besser ist. Die Anträge sollen behandelt werden: die Lizenzerhöhung und die Mannschaftgebührenerhöhung. Sie ist bereit, die Budgetstruktur an die Gruppe *Finanzen* zu erklären. Sie kann dies an der nächsten Versammlung präsentieren. Das Budget soll nun angenommen werden.

Alfred Wälti erwähnt, dass der Termin in Februar auch für die Arbeits-Gruppen gesetzt wurde. Die Ablehnung gibt das Misstrauen wieder. Man befürchtet, dass sonst nichts mehr

Generalversammlung von 8. Nov. 2008

geht. Es besteht eine Unsicherheit bezüglich der Auswahlmannschaften. Das Vertrauen fehlt. Die Strategie soll auf Vorhandenem aufbauen.

Christian Rosser sieht ein grosses Problem bei der Kommunikation. Die Ablehnung ist eine Kritik am Vorgehen des Verbandes. Das Budget soll angenommen werden. Dann sind die Strategiegruppen mit dem Verbandsvorstand zu bilden und ist die Strategie zu erarbeiten.

Kamel Boulahia fragt, bis wann das Budget notwendig ist. Am 17. Nov. ist das Verbandsgespräch mit Swiss Olympic. Die Vorwürfe von Alfred Wälti c.s. haben nichts mit dem Budget zu tun.

René Schmidli plädiert dafür, den Fokus zu bestimmen: Feld oder Halle. Die Strategie ist langfristig. Die Clubs sollen sie unterstützen. Es soll ein Miteinander sein. Die grossen Clubs sollen mitmachen. Er wird als neu gewähltes Verbandsvorstandsmitglied mehr einbringen. Die Kommunikation über die Homepage soll besser werden. Eine Detailplanung fürs nächste Jahr ist ab sofort fällig: Ab nächstem Samstag wird mit der Nationalmannschaft daran gearbeitet. Was wollen wir? Das ist Strategie. Die Spieler brauchen ein Ziel. Er spürt eine gewisse Verzettelung, auch bei den Finanzen. Es sind Schwerpunkte zu setzen!

François Bébox kann eine Erhöhung der Mannschaftsgebühren nicht akzeptieren. Diese müssen die Clubs wieder bei den Mitgliedern holen.

Der Präsident erwähnt, dass die Mannschaftsgebühren die Kostenverteilung reflektieren: Es geht auch ums Verursacherprinzip.

Christine Gruber möchte wissen, warum eine NLA-Mannschaft viel mehr Kosten verursacht.

Der Präsident antwortet, dass eine NLA-Mannschaft mehr Service vom Verband bekommt. (mehr Spiele, Schiedsrichter, usw.). Für die tieferen Ligen soll der Reiz zum Einsteigen gross sein.

Christine Gruber stellt fest, dass die tieferen Ligen belohnt werden. Die Aufsteiger werden bestraft.

Thomas Lingg ist mit René Schmidli einverstanden. Die Strategie hat sehr wohl Einfluss auf das Budget. Zur Strategie gehört auch das nicht Melden gewisser Auswahlmannschaften. Hier herrscht ein Hin und Her. Bestimmte Mannschaften werden trotzdem gemeldet. Der rote Faden fehlt: Aus welchen strategischen Entscheidungen gibt es welche Budgetpositionen? Er erwartet eine Erklärung.

Der Präsident gibt zu, dass die Meldung gewisser Mannschaften ein Fehler war. Personelle Verstärkungen sollen diese Fehler verhindern.

Alfred Wälti bittet um eine Auszeit, damit die Präsidenten in seiner Gruppe entscheiden können.

Die Sitzung wird um 1245 bis voraussichtlich 1300 Uhr unterbrochen.

Die Fortsetzung erfolgt um 1304.

Sibylle Stalder erklärt die Budgetkontrolle mit Marco Stopper.

Alfred Wälti vertritt erneut die Vereine: Sie stellen sich hinter dem Budget. Die Gebühren-Erhöhung und die Strategie werden abgelehnt. Die Annahme des Budgets soll Vertrauen gegenüber Sibylle Stalder zeigen. Die Ablehnung der Strategie richtet sich nicht gegen die Entwicklung. Die Entwicklung soll in die Strategie eingebettet werden.

Es folgt die Abstimmung über die Gebührenerhöhung: Dafür 6, dagegen 71 Stimmen.

Der Antrag ist abgelehnt.

5. Entwicklung Breitensport

Nicolas Gisin präsentiert das Konzept. Die Strategie umfasst drei Ziele:

- Ziel ist, die Entwicklung im Budget zu haben.
- Ziel sind 3 Stellen à 30 % mit einem Entwicklungsbeauftragten: Ost- und Zentralschweiz und die Romandie.
- Man soll von unten, d.h. bei den Clubs, anfangen. In der Romandie wird erst etwas aufgebaut, dann kommt die Reglementierung. In der deutschen Schweiz ist das umgekehrt.

Diese Methode wurde mit Nicolas Chambet abgesprochen. Evaluationskriterien sind:

- Die Clubs, mit denen wir arbeiten, sollen zufrieden sein.
- Mehr Juniorenmannschaften und mehr Mannschaften in den unteren Ligen.
- Anzahl Schiedsrichter erhöhen.

Aktueller Stand:

- Nicolas Chambet ist ab 15.8.2008 angestellt. In einer ersten Phase befasst er sich mit der Entwicklung in der ganzen Westschweiz.
- Eine erste Arbeits-Sitzung vereinigte in Lausanne die Vertreter von 10 Clubs.
- Die Clubbesuche haben begonnen.
- Schiedsrichterkurse Junioren A, B und C sind für diesen Winter vorgesehen.
- Ein Regionaler Anlass ist für den Frühling in Lausanne vorgesehen.

Das Vorgehen kann in der deutschen Schweiz anders sein. Aber wir sind auf dem richtigen Weg. Entwicklung ist eine Langzeitarbeit.

Die Stelle für die Ostschweiz ist ab Mitte 2009 vorgesehen.

Mittelfristig ist die 3. Stelle nur bei einer Lizenzerhöhung möglich, denn die Gelder kommen vom Verband.

Nicolas Chambet stellt sich kurz vor. 29-jährig kommt er ursprünglich aus Caen in der Normandie, Frankreich. Er ist nun 22 Jahre mit dem Hockey verbunden, zuerst als Spieler, Juniortrainer und Trainer der 1. Mannschaft beim Club in Caen und als nationaler Schiedsrichter. Dann war er Entwicklungsbeauftragter für die Region Normandie. Anschliessend verbrach er 2 Jahre u.A. als Schultrainer in England. Nun ist er 2 Monate in der Schweiz.

Die Basisarbeit hat mit den Besuchen an die Clubs (Black Boys, UGS, Stade Lausanne, Lausanne Sports und Neuchâtel) begonnen. Die Besuche bei den Berner Clubs stehen noch an. Ein Schiedsrichterkurs ist am 9. November angesetzt. Weitere sind während des Winters und im Frühling vorgesehen.

Die Bilanz zu den Besuchen und zum Projekt sieht folgendermassen aus:

- Mittels einer Standortbestimmung lernte er die aktuelle Lage im Club kennen, wurde das wichtigste Ziel definiert und hat man zusammen festgelegt, welches Projekt in einer Zusammenarbeit anzusteuern ist.
- Zwei Situationen sind aus den Gespräche hervorgegangen:
 1. zu den Junioren, aber möchte die Anzahl und die Qualität steigern.
 2. Der Club hat noch keine Junioren, aber möchte eine Juniorenabteilung starten.

Weiteres Vorgehen:

1. Organisation von punktuellen Anlässen (Tag der offenen Tür usw.)
2. Zusammenarbeit im Bereich Schulhockey auf Schulen in der Nachbarschaft des Hockeyplatzes.
3. Organisation von Hockey-Anlässen (Junioren C, D und E), um die Junioren möglichst viel im Nahbereich spielen zu lassen, und zur gleichen Zeit Schiedsrichterausbildung für die Junioren B.

Christian Rosser weist auf die Möglichkeit, dass Club-Trainer als Assistenten am Nationalmannschaftstraining mitmachen können. Dort kann man viel lernen. Melden bei Marco Stopper oder ihm!

6. Budget 2009

Es wird nur auf das Budget ohne Gebührenerhöhung eingetreten.

Sibylle Stalder erklärt anhand der versandten Tabelle die Struktur des Budgets und wie es entstanden ist.

Die blaue Zone ist das gesamte Budget.

Die Verwaltung ist inkl. Breitensport.

Swiss Olympic wünscht die Verwendung dieser Struktur für die Leistungssport-Sparten. Die Eigenbeteiligung wird am Schluss eingesetzt. Die Gesamtausgaben zeigen, was Hockey in der Schweiz kostet.

Das Budget ohne Eigenbeteiligung zeigt, was der Verband zur Verfügung hat. Das Budget von Marco Stopper war höher. Die Differenz ist die Eigenbeteiligung.

Die Ausgabenseite hat 2 Teile: Für die Elite und für den Nachwuchs.

Die Lohnumbuchung in den Spitzensport ist eine Regelung aus Swiss Sport GAAP.

Die Teilzeitangestellten werden vom Swiss Hockey zu 100 % abgerechnet. Die Fremdleistungen werden mit den Vereinen (Red Sox und Servette) abgerechnet.

Das Elitetraining und die Sportadministration werden von Swiss Olympic zu 40 % unterstützt.

Beim Nachwuchs wird der Trainer nicht speziell finanziell unterstützt.

Der veranschlagte Verlust wird sich mit den einkalkulierten Reserven ausgleichen.

Marco Stopper erwähnt zur Eigenbeteiligung, dass die Ablehnung der Gebührenerhöhung eine Erhöhung der Eigenbeteiligung um Fr. 15'000 mit sich bringt. Ein Commitment mit den Spielern gibt es (noch) nicht. Jetzt resultiert eine Eigenbeteiligung von Fr. 2000 pro Spieler. Eine andere Lösung, z.B. Sponsoren, ist (noch) nicht in Sicht. Am Besten wäre es, die Eigenbeteiligung im Voraus einzuziehen.

Sibylle Stalder weist darauf hin, dass eine Umteilung zwischen den Sparten nicht mehr möglich ist.

Marco Stopper stellt fest, dass die Fr. 15'000 eingespart werden müssen.

Der Präsident erwähnt als Beispiel die Streichung eines Events bei den Nationalmannschaften.

Sibylle Stalder stellt fest, dass die Mannschaften wissen möchten, was ihnen der Sport kostet.

In der Abstimmung wird das Budget „ohne Gebührenerhöhung“ einstimmig angenommen.

7. Diverses

Mit Rücksicht auf die fortgeschrittene Zeit wird entschieden, zunächst die Versammlung abzuschließen und dann zum Apéro überzugehen.

7.1 Cupauslosung

Otti Bombitzki nimmt mit verschiedenen Anwesenden die Auslosung für die Halbfinalen des Cups vor:

Damen	26	Grasshopper-Club Zürich	- BSC Young Boys
	27	HC Olten	- Luzerner SC
Herren	13	HC Olten	- Luzerner SC
	14	Servette HC	- Grasshopper-Club Zürich

7.2 Fairplay – Trophy

Der Präsident übergibt den Fair Play Trophy an den alten und neuen Halter: Luzerner SC.

7.3 Jubiläen

7.3.1 HS Burgdorf

HS Burgdorf feiert das 80-Jahre-Jubiläum.

Der Präsident übergibt ein Präsent.

7.3.2 Black Boys

Die Black Boys feiern das 75-Jahre-Jubiläum.

Der Präsident übergibt ein Präsent.

7.3.3 Young Boys Bern

Young Boys Bern feiert das 60-Jahre-Jubiläum.

Der Präsident übergibt ein Präsent.

7.4 Vorschläge UGS

Kamel Boulahia erklärt die Vorschläge:

- Er möchte Anzeigetafeln auf den Hockeyplätzen obligatorisch stellen.
- Er möchte eine Lizenz für Coaches einführen. Sie lautet auf die Person.
Theres Bühler fragt, wie vorgegangen wird, wenn die Person des Coaches immer wechselt.
René Schmidli wendet ein, dass sie eine Motivation sein soll, um Trainer zu werden.
Es soll eine langfristige Strategie sein.
Roland Holzer hält fest, dass sie ein Qualitätsnachweis sein soll.
- Er wünscht eine klare Strategie für die Auswahlmannschaften.

7.5 Projekte

Der Präsident stellt die laufenden und neuen Projekte vor:

7.5.1 Neue Struktur Leistungssport

Diese ist schon angelaufen.

7.5.2 Geschäftsstelle: Aufgaben neu definieren

Die Überarbeitung der Aufgaben von Otti Bombitzki ist im Gang.

7.5.3 Auslagerung Lizenzwesen

Das Lizenzwesen ist von der Geschäftsstelle ausgelagert.

7.5.4 Neugestaltung Homepage Swiss Hockey

Felix E. Müller erklärt den Stand bezüglich einer neuen Homepage. Sie ist entworfen und dem Vorstandsvorstand vorgeführt.

7.5.5 J+S Kids

Der Präsident stellt das Projekt vor. Ab 6 – 12 Jahren können Kinder neu auch abgerechnet werden. Es werden 2 – 3 Sportarten zusammengebracht.

7.5.6 Entwicklung West / Ost

Dies wurde schon früher in der Versammlung besprochen.

7.5.7 4-Jahresplanung Leistungssport und Finanzen

Diese ist im Rahmen der Strategie- und Finanzgruppe zu erstellen.

7.5.8 Neue Struktur Ausbildung

Die Schiri-Ausbildung wird neu in den Ressort *Ausbildung* integriert.

7.5.9 EM Damen Feld in Olten

Swiss Hockey unterstützt HC Olten mit einem Betrag von Fr. 17'000.

7.5.10 Damenschiedsrichter

3 Damenschiris sollen bis zum EM-Turnier in Olten ausgebildet sein.

7.5.11 Kalender

Auch für 2009 wird ein Verbandskalender zum Verkauf angeboten.

7.5.12 Arbeitsgruppen

Alfred Wälti erwähnt die Arbeitsgruppen:

- Leistungssport
- Entwicklung

Ansprechpartner des Verbandsvorstands ist der Präsident.

7.5.13 U21 Damen

Der Entscheid zur U21-Damenmannschaft wird nächste Woche fallen. Die Damen sind in der B-Gruppe (Die U21-Männer in der A-Gruppe).

Nicolas Gisin schlägt vor, dass ein Club die Mannschaft unterstützen soll.

Marco Stopper erklärt, wie es abgelaufen ist.

Im Verbandsvorstand wurde beschlossen, dass die Mannschaft zurückgezogen wird. Sollte die Mannschaft die Kosten aber zu 100% selbst übernehmen, kann sie an der EM teilnehmen.

Marco hat sodann mit dem verantwortlichen Trainer Kontakt aufgenommen und ihm die Bedingungen erklärt. Die Antwort war ein klares nein. Unter diesen Bedingungen würde die Mannschaft nicht an der EM teilnehmen.

Dieser Entscheid wurde sodann an alle Betroffenen kommuniziert.

Alles was danach passierte, waren inoffizielle Aktivitäten.

Er hat Mühe damit, dass die Teilnahme nun wieder diskutiert und unterstützt werden soll.

8. Ort der 98. Generalversammlung

Thomas Lingg erwähnt, dass am 4. April der neue Platz in Luzern eingeweiht wird. Er bittet um die Vorverlegung der nächsten Generalversammlung auf den 28. März.

So wird entschieden. Datum: Sa., 28. März. 2009

Festlegung des Ortes: Der HAC Lugano ladet die Generalversammlung nach Lugano ein. Dem wird stattgegeben.

9. Schlusswort und Stimmkartenrückgabe

Sibylle Stalder wünscht bis Ende Jahr den Kontoauszug zurück, unterschrieben vom Klub (Kassier oder Präsident)

Der Präsident schließt die Versammlung um 1434.

Kloten, 17. November 2008

Für das Protokoll,

Jaap ten Sijthoff, Generalsekretär